

## FRAGEN ZUR PERSON (3)

## Interview mit Jürgen Ergenzinger

Jürgen Ergenzinger ist am 22. April 2008 zum Zweiten Bevollmächtigten der IG Metall im württembergischen Unterland gewählt worden. Er ist zuständig für die Betreuung der Mitglieder und die Beratung der Betriebsräte in wichtigen Betrieben wie beispielsweise **Läpple** und **Illig** in Heilbronn, für Entgeltpolitik und Era, für die gewerkschaftliche Bildungsarbeit und für die Kasse der Verwaltungsstelle.

**metallzeitung:** Welches gewerkschaftliche Ereignis hat dich besonders geprägt?

**Jürgen:** Der Kampf um die 35-Stunden-Woche Ende der 70er bis Anfang der 90er Jahre. Wir wollten durch die Verkürzung der Arbeitszeit die Arbeit auf mehrere Schultern verteilen und mehr Freizeit. Ich habe 1984 den ersten Arbeitskampf erlebt – nicht direkt, denn **Fibro** war kein Streik- oder Aussperrungsbetrieb. Doch ich besuchte die Streikposten von **Kolbenschmidt** und **Kaco**. Mit dem Schlichtungsspruch von **Georg Leber** war ich damals nicht gerade zufrieden, denn der Stufenplan dauerte mir zu lange und war mir auch nicht weitgehend genug. Erst später wurde mir klar, welch großen Erfolg die IG Metall damals erzielt hat – gegen die Blockadehaltung der Gegenseite, die lautete, keine Minute unter 40.

Unvergessen bleibt sicherlich auch der fünfwöchige Streik 1993 im baden-württembergischen Kfz-Handwerk. Die eher mittel-

ständig geprägten Arbeitgeber begegneten dem Streik mit großer Härte. Trotzdem waren wir erfolgreich: Im Ergebnis gelang uns die Reduzierung der Wochenarbeitszeit auf 36 Stunden und eine anständige Lohnerhöhung von 4,1 Prozent.

**metallzeitung:** Welches politische Vorbild hattest du in deiner Jugend?

**Jürgen:** In meiner Jugend war das Mofa zunächst wichtiger als Politik. Sehr beeindruckend für mich als Jugendvertreter war dann unser damaliger Bevollmächtigter **Klaus Zwickel**.

**metallzeitung:** Was hat dich politisch besonders geprägt?

**Jürgen:** Mein damaliger Klassenlehrer **Klaus Schieferdecker**. Er hat einen sehr spannenden Gemeinschaftskundeunterricht gehalten, uns jüngere Geschichte nahe gebracht und auch gesellschaftspolitische Themen.

**metallzeitung:** Hast du politische Ideale?

**Jürgen:** Ja, dass es in den Betrieben für die Beschäftigten fair zugehen muss und dass die Beschäftigten gerecht behandelt werden.

**metallzeitung:** Was war die größte Enttäuschung in deinem politischen Leben?

**Jürgen:** Die geistig-moralische Wende unter Kanzler **Helmut Kohl**. Es galt das Motto: Jeder ist sich selbst der Nächste. Kohl und seinen Leuten ist es gelungen, die

Gesellschaft ein Stück weit zu ent-solidarisieren.

Meine zweite große Enttäuschung erlebte ich mit **Gerhard Schröders** Agenda 2010, die er dann auch noch vergleichsweise locker durchsetzen konnte. Eine der Folgen: Die Kolleginnen und Kollegen stehen bei betrieblichen

Krisen und Personalabbau seitdem unter einem viel stärkeren Druck, haben Angst vor Harz IV oder in Niedriglohnezonen abgedrängt zu werden.

**metallzeitung:** Sollten Gewerkschafter Mitglied einer politischen Partei sein?

**Jürgen:** Sie dürfen es. Ich bin seit 1983 SPD-Mitglied, obwohl sie – siehe Agenda 2010 – nicht immer eine Wohlfühl-Partei gewesen ist.

**metallzeitung:** Nenne die wichtigste Eigenschaft, die ein Gewerkschaftsfunktionär haben sollte.

**Jürgen:** Standhaftigkeit und Beharrlichkeit.

**metallzeitung:** Warum bist du hauptamtlich in der Gewerkschaft tätig geworden?

**Jürgen:** Weil ich angesprochen wurde. Ich hatte vielleicht die Illusion, als Hauptamtlicher mehr



Jürgen Ergenzinger, Zweiter Bevollmächtigter und Kassier der IG Metall im Unterland

bewirken zu können als im Betrieb. Zu einem guten Teil stimmt das ja auch. Trotzdem wollte ich die vielen wertvollen Erfahrungen aus der betrieblichen Arbeit heute nicht missen.

**metallzeitung:** Welche Fähigkeit vermisst du bei dir?

**Jürgen:** Ich bin kein besonders geduldiger Mensch.

**metallzeitung:** Kennst du ein Leben neben der Gewerkschaftsarbeit?

**Jürgen:** Ich bin verheiratet und habe zwei heranwachsende Kinder, mit denen ich versuche, die wenige Freizeit, die ich habe, zu gestalten. Ich bin ein Computer-Freak, und wenn es mir die Zeit erlaubt, setze ich mich vor den Rechner. Doch zum Programmieren komme ich schon lange nicht mehr. Als junger Mann habe ich aktiv Handball gespielt. Heute findet man mich regelmäßig auf den Zuschauerhängen meines Heimatvereins.

In der Reihe »Fragen zur Person« sind bisher erschienen: **Rudolf Luz**, März 2007, **Werner G. Schrott**, Mai 2007. Die Reihe wird fortgesetzt. ■

### STATIONEN UND FUNKTIONEN

- 47 Jahre, verheiratet, zwei Kinder
- 1978 bis 1981 Ausbildung zum Maschinenschlosser bei **Fibro** in Weinsberg. Das Unternehmen gehört auch heute noch zur **Läpple-Gruppe**.
- Ab 1983 freigestellter Betriebsratsvorsitzender bei **Fibro**, später auch Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats.
- Seit 1989 hauptamtlich bei der IG Metall im Unterland.
- 1993 Organisator des Arbeitskampfs im Kfz-Handwerk im Unterland.
- 2005 bis 2007 Tarifsekretär bei der IG Metall Bezirksleitung Baden-Württemberg, zuständig für das Metall- und Elektrohandwerk sowie die Holz- und Kunststoffindustrie.
- Vorsitzender des Regionalbeirats der Innungskrankenkasse Heilbronn.
- Aufsichtsratsmitglied der **Bechtle AG** seit Juni 2008.

### IMPRESSUM

IG Metall Heilbronn-Neckarsulm, Salinenstraße 9, 74172 Neckarsulm, Telefon 0 71 32 – 93 81-0, Fax 0 71 32 – 93 81-30, E-Mail: neckarsulm@igmetall.de, Redaktion: Rudolf Luz (verantwortlich)



... 1988 bei einem Urlaub in der Türkei